BEANTWORTUNG & BEARBEITUNG der STELLUNGNAHME
ABT III-3 vom 17.03.2026 18.04.2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die wertvolle fachliche Durchsicht des Berichts „Waldbiodiversitätsbericht – Basierend auf den Indikatoren nachhaltige Waldbewirtschaftung des Österreichischen Walddialogs“. Wir schätzen die detaillierten Anmerkungen sehr und teilen das Ziel, eine fachlich präzise und ausgewogene Darstellung der österreichischen Waldbiodiversität zu gewährleisten. Basierend auf Ihrem Feedback haben wir folgende Anpassungen vorgenommen bzw. initiiert (im Detail in **Rot** sowie wie eingearbeitet **im beigefügten PDF**);

Bitte um Durchsicht der Änderungen im PDF und um Ihre geschätzte Freigabe. Für vertiefende Besprechungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Vielen Dank im Voraus und mit freundlichen Grüßen,

[redacted]

BERICHT: Waldbiodiversitätsbericht – „Basierend auf den Indikatoren nachhaltige Waldbewirtschaftung des Österreichischen Walddialogs“

Allgemeines

Der Bericht erscheint insgesamt sehr gefällig. Aus fachlicher Sicht sollten aber wenige aber sehr wichtige Änderungen noch vorgenommen werden.

Stellungnahme zu ausgewählten Inhalten des Berichts

Die Darstellung einzelner Inhalte im Bericht bedarf aus fachlicher Sicht einer Präzisierung bzw. Korrektur:

Zu Seite 27 („Neobiota“) ist anzumerken, dass die gewählte Darstellung missverständlich ist. Es wird ein Bild der Douglasie gezeigt, während sich der darunter stehende Text auf invasive Baumarten bezieht und auch die Soll-Größen auf diese abzielen. Eine klarere Abstimmung zwischen Bild und Text wäre hier erforderlich. Das Bild der Douglasie sollte ersetzt werden (eventuell Götterbaum oder Krautige invasive Arten).

BEANTWORTUNG & BEARBEITUNG der STELLUNGNAHME
ABT III-3 vom 17.03.2026 18.04.2026

Antwort: as missverständliche Bild der Douglasie wurde entfernt. Stattdessen wird ein Foto einer krautiger invasiven Art eingefügt, um die Übereinstimmung mit dem Text über invasive Arten zu gewährleisten.

Zu Seite 35 („Leichter Rückgang der Waldvernetzung“) ist anzumerken, dass die gewählte Headline zu missverständlich formuliert ist. In der RNVO wird der Begriff in einem anderen Kontext verwendet als wie in der österreichischen Diskussion. Eine differenziertere Beschreibung der Entwicklung sowie der zugrunde liegenden Bewertungsmethodik wäre hier notwendig, um Fehlinterpretationen zu vermeiden.
Antwort: Die Überschrift wurde in „Stabilität der Waldflächenzusammenhänge mit punktuellen Veränderungen“ geändert und die geringfügige Schwankung von 0,4 % explizit als rein strukturelle Varianz (nach der Methodik von Vogt et al., 2019) ohne zwangsläufigen Biodiversitätsverlust definiert.

Im Zusammenhang mit dem Indikator „Waldvernetzung“ wird im Bericht ausgeführt, dass dieser einen zentralen Indikator in der EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur (2024) darstelle. Diese Aussage ist fachlich nicht zutreffend. Die Waldvernetzung ist in diesem Kontext kein zentraler Indikator, vielmehr liegt die Problematik der Vernetzung in der RNVO primär im Bereich der Landwirtschaft. Dieser Indikator wurde im Rahmen der Arbeitsgruppe Wald gestrichen.
Antwort: Wie angemerkt, haben wir die Rolle der Waldvernetzung innerhalb der RNVO richtiggestellt. Der Text lautet nun: „Im Kontext der EU-Verordnung zur Wiederherstellung der Natur (RNVO, 2024) ist anzumerken, dass die Vernetzung primär im Bereich der Agrarlandschaft als zentraler Indikator verankert ist. Im Rahmen der Verhandlungen zur Arbeitsgruppe Wald wurde dieser Indikator aufgrund der bereits hohen Waldanteile in vielen Mitgliedstaaten gestrichen.“

Auf Seite 48 wird unter der Headline „Erhaltungszustand von Waldlebensräumen und -arten in Natura-2000-Gebieten ungenügend“ eine pauschale negative Bewertung vorgenommen. Diese steht im Widerspruch zu anderen fachlichen Einschätzungen, wonach rund 93 % der Wälder in Österreich einen sehr guten Zustand aufweisen (dies wurde so in der AG Wald kommuniziert). Hier wäre eine positive Darstellung angebracht: Auch weisen die Waldlebensräume überhaupt den besten Erhaltungszustand von allen Lebensraumgruppen auf. Gleichzeitig beheimaten die Wälder 2/3 aller in Österreich vorkommenden Arten.

BEANTWORTUNG & BEARBEITUNG der STELLUNGNAHME
ABT III-3 vom 17.03.2026 18.04.2026

Antwort: Text und Überschrift überarbeitet; Die 93 % (guter Flächenzustand) wurden prominent als fachliche Gegendarstellung zum rein methodisch bedingten „Status-Urteil“ platziert. Die Infobox erklärt dem Leser nun, warum Berichte von NGOs oft schlechter ausfallen (Methodik-Bias) als die reale Waldinventur.

Ebenso ist [redacted] anzumerken, dass auf Seite 50 Grafiken aus einer Quelle des WWF (2023) übernommen wurden. Im Sinne einer ausgewogenen und wissenschaftlich fundierten Darstellung wäre die Heranziehung neutraler bzw. amtlicher Datenquellen jedenfalls vorzuziehen. (bitte [redacted] kontaktieren [redacted] gerne aus den Datenbanken Grafiken entwickeln kann).
Antwort: Die Grafiken auf Seite 50 wurden in Abstimmung [redacted] überarbeitet und basieren nun auf neutralen, amtlichen Datenquellen des Waldatlas. Die ursprünglichen Darstellungen aus dem WWF-Bericht wurden vollständig entfernt, um eine ausgewogene und wissenschaftlich fundierte Darstellung zu gewährleisten. Die neuen Grafiken sind bereits im PDF-Entwurf eingearbeitet.

Positiv hervorzuheben ist hingegen, dass auf den Seiten 49 und 52 eine Methodenkritik angeführt wird und dabei auch H. Mauser zitiert wird. Dies trägt zu einer differenzierteren Betrachtung der dargestellten Inhalte bei. Die Methodenkritik könnte noch stärker beschrieben werden, da diese einen wesentlichen Einfluss hat. Vor allem wäre aufzuzeigen, dass mit Flächenbezug die Waldergebnisse am besten aussehen und die Regeln one out – all out und die 25 % Schwelle höchst problembelastet sind. Auch wurden bisher – anders als vom BFW – keine dynamischen Betrachtungen unter Berücksichtigung des Klimawandels getroffen.
Antwort: Der Header wurde angepasst, um den Erhaltungszustand explizit in den Kontext der methodischen Schwellenwerte und der aggregierten EU-Kriterien zu setzen. Infobix wurde eingefügt: siehe ende des Dokuments.

Zu Seite 55 („Waldvogelarten“) ist anzumerken, dass die Formulierung, wonach Waldvögel „empfindlich“ auf Veränderungen ihres Lebensraumes reagieren, fachlich zu pauschal erscheint. Veränderungen im Ökosystem führen nicht zwangsläufig zu einem Rückgang der Artenzahlen. So kann beispielsweise auch in von Borkenkäfern betroffenen Wäldern die Anzahl bestimmter Vogelarten stabil bleiben oder sich sogar erhöhen, obwohl sich die Umweltbedingungen deutlich verändert haben. Eine differenziertere Formulierung wäre daher wichtig. Vor allem, dass es sich um einen Wirkungsindikator handelt, der nur sehr bedingt durch das Waldmanagement beeinflusst werden kann. Vielmehr hängt er von

BEANTWORTUNG & BEARBEITUNG der STELLUNGNAHME
ABT III-3 vom 17.03.2026 18.04.2026

Nahrungsgrundlagen (Insekten) und diese wiederum vom Klimawandel und dem Chemikalieneinsatz in allen Bereichen ab.

Antwort: Die Überschrift wurde in „Waldvogelbestände werden von Habitatstrukturen, Nahrungsangebot, Klima und Stoffeinträgen beeinflusst“ geändert, um die komplexen Einflussfaktoren und den Charakter als Wirkungsindikator fachlich präziser abzubilden. Der Text wurde dahingehend präzisiert, dass die Bestände seit 2010 stagnieren bzw. leicht ansteigen und die Situation der Waldvögel in Österreich somit als weitgehend stabil einzustufen ist. Damit wird der pauschale Begriff der „Empfindlichkeit“ durch eine differenzierte Darstellung der Bestandsentwicklung ersetzt.

Sehr gerne stehen wir für vertiefende Besprechungen zur Verfügung!

Vielen Dank im Voraus für die Berücksichtigungen

_____NEUE INFOBOX_____

Infobox – Methodik FFH-Richtlinie Artikel 17 Bericht: Wie wird der „Erhaltungszustand“ berechnet?

Um die Ergebnisse des Waldbiodiversitätsberichts korrekt zu interpretieren, ist ein Verständnis der EU-weiten Bewertungssystematik essenziell. Hierbei wird zwischen der rein flächenbasierten Qualität und dem daraus abgeleiteten administrativen „Status“ unterschieden.

Jeder Mitgliedstaat muss alle 6 Jahre einen Bericht über die Erhaltungszustände der FFH-Lebensräume und Arten abgeben. Der Erhaltungszustand wird nach folgenden Kategorien bewertet:

- **Range (Verbreitungsgebiet):** Die räumliche Ausdehnung des Vorkommens.
- **Area (Fläche):** Die tatsächliche Größe der Flächenvorkommen innerhalb des Gebiets.
- **Structure & Functions (Struktur & Funktion):** Der ökologische Zustand (Bewertung über spezifische Indikatoren).
- **Future Prospects (Zukunftsaussichten):** Prognose über die langfristige Überlebensfähigkeit.

*Die **Gesamtbewertung (Overall Assessment)** folgt einer strengen Logik: Sobald ein einziger der vier Parameter als „ungünstig“ bewertet wird, wird der gesamte Lebensraumtyp als „ungünstig“ eingestuft.*

- ***Günstig (FV):** Alle Parameter sind positiv.*
- ***Ungünstig (U1/U2):** Ein oder mehrere Parameter verfehlen die Zielwerte.*
- ***Unbekannt (X):** Unzureichende Datengrundlage.*

Im Bericht gemäß der FFH-Richtlinie, Artikel 17, wird der Zustand der Struktur und der funktionalen Funktionsweise der Lebensraumtypen durch den Parameter *Structure & functions* beschrieben. Seit dem Berichtszeitraum 2013–2018 wird bei der Bewertung des Parameters *Structure & functions* nicht nur der Erhaltungszustand (Status) angegeben, sondern auch – je Lebensraumtyp – die Flächenausdehnung (km²) der Kategorien *good*, *not good* und *unknown*.

Wenn man daher ein realistisches Bild über den Zustand der Struktur und der funktionalen Funktionsweise der Waldlebensraumtypen erhalten möchte, müssen die Flächenausdehnungen der Kategorien *good*, *not good* bzw. *unknown* zusammengezählt werden. (Dies bildet die Grundlage für die in der Wiederherstellungsverordnung der EU festgelegte Wiederherstellungsverpflichtung.)

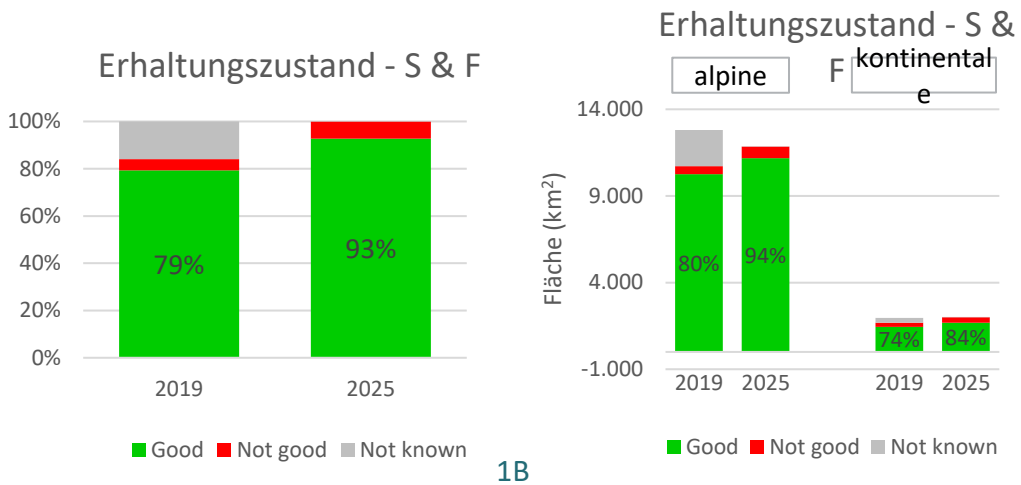
Es ist zu beachten, dass der Erhaltungszustand (Status) *Structure & functions* eines Lebensraumtyps nur dann als günstig (FV) eingestuft werden kann, wenn mehr als 90 % seiner Flächenausdehnung die Bewertung *good* aufweisen. (Bei seltenen Lebensraumtypen kann dieser Anteil jedoch auch höher sein.) Wenn mehr als 25 % der Flächenausdehnung die Bewertung *not good* aufweisen, wird der Lebensraumtyp automatisch als ungünstig–schlecht (U2) eingestuft, unabhängig von der Qualität der verbleibenden Fläche.

Auch wenn der Parameter *Structure & functions* eines Lebensraumtyps als günstig (FV) bewertet wird, kann die Gesamtbewertung (*Overall assessment*) dennoch ungünstig (U2) oder schlecht (U1) sein, wenn die Bewertung der drei anderen Parameter (*Range*, *Area*, *Future prospects*) ungünstig oder schlecht ist. Daraus folgt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass ein Lebensraumtyp als ungünstig–unzureichend bzw. schlecht eingestuft wird, deutlich höher ist als die Einstufung als günstig.

Unter Berücksichtigung der oben genannten Aspekte sind bei den Waldlebensraumtypen, also der Lebensraumgruppe *Wälder*, auf Basis des Parameters *Structure & functions* im Zeitraum 2019–2024 (Bericht 2025) 93 % der Flächen in gutem (*good*) Zustand (Abbildung 1). Im früheren Bericht von 2019 (Zeitraum 2013–2018) waren hingegen nur 79 % der Flächen in gutem Zustand, während 16 % einen unbekannten Zustand aufwiesen. Im Zuge der Klärung des Zustands dieser Flächen stellte sich heraus, dass der Großteil davon einen guten Zustand aufweist.

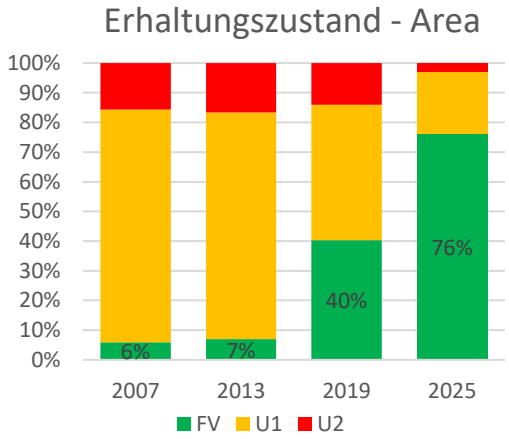
In Abbildung 2 ist deutlich zu erkennen, dass der größte Teil der Waldlebensraumtypen (86 %) in der alpinen biogeografischen Region vorkommt. In dieser Region ist der Zustand der Lebensräume laut dem letzten Bericht um 10 % besser als in der kontinentalen Region.Auch die Analyse der Gesamtfläche (**Area**) bestätigt diesen positiven Trend: 76 % der Waldlebensraumtypen weisen hier eine günstige Bewertung auf – eine Tendenz, die über die letzten vier Berichtsperioden kontinuierlich gestiegen ist.

BEANTWORTUNG & BEARBEITUNG der STELLUNGNAHME
ABT III-3 vom 17.03.2026 18.04.2026

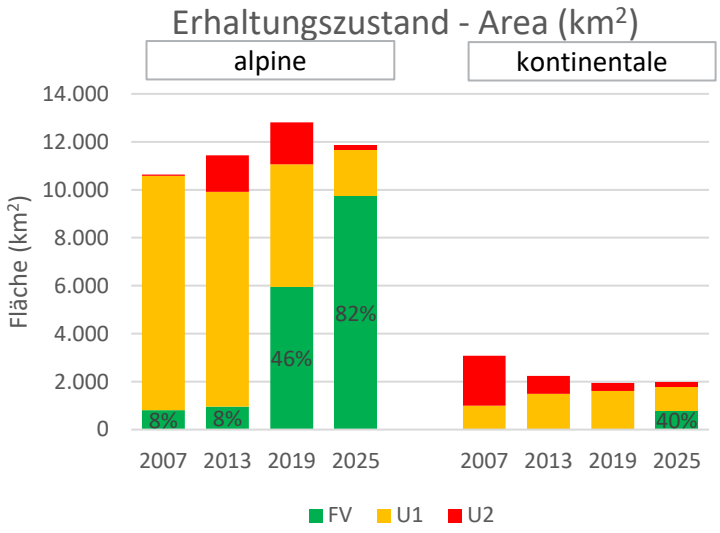


1A 1B

Abbildung Infobox 1A:Realer Flächenzustand der österreichischen Waldlebensraumtypen (2019–2024): 93 % der Flächen weisen eine gute strukturelle und funktionale Qualität auf. Der Anstieg gegenüber der Vorperiode (79 %) ist maßgeblich auf die erfolgreiche Klärung vormals unbekannter Flächenzustände zurückzuführen; 1B: ergleich der Waldzustände nach biogeografischen Regionen: 86 % der österreichischen Waldlebensraumtypen liegen in der alpinen Region.



2A



2B

Abbildung 2A:Entwicklung der Flächenverfügbarkeit (Area): 76 % der Waldlebensraumtypen befinden sich hinsichtlich ihrer Flächenausdehnung in einem günstigen Erhaltungszustand; 2B: Langzeittrend der Erhaltungszustände über vier Berichtsperioden: Kontinuierliche Verbesserung der Flächenbewertungen (Area).

_____ENDE Info BOX_____

	Unterzeichner	Parlamentsdirektion
	Datum/Zeit-UTC	2026-11-11T10:13:53+01:00
Prüfinformation	Dieses Dokument wurde elektronisch besiegelt. Informationen zur Prüfung des elektronischen Siegels und des Ausdrucks finden Sie unter: https://www.parlament.gv.at/siegel	